

45 Jahre | Mali | Präsidentin | COFERSA

Alimata Traoré

Alimata Traoré ist Autodidaktin. Durch ihre Arbeit bei hauptsächlich bäuerlichen Organisationen wurde sie sich der Herausforderungen der heutigen Welt bewusst. Insbesondere stossend findet sie die Marginalisierung von Frauen und ihre mangelnde Beteiligung an Entscheidungsprozessen.

«Wenn du realisierst, was in der Welt alles passiert, fühlst du dich verpflichtet, dich zu engagieren.»



81 Jahre | Schweiz | Ehemalige *Fastenopfer*-Direktorin

Anne-Marie Holenstein

Die Germanistin engagierte sich als Politaktivistin bei der Erklärung von Bern, arbeitete als Radiojournalistin, war von 1995 bis 2000 Direktorin von *Fastenopfer* und leitete das DEZA-Projekt «Potenziale und Risiken religiöser Faktoren in der EZA». 2009 erhielt sie den Ehrendokortitel der theologischen Fakultät der Universität Luzern. Aktuell setzt sie sich aktiv für die Konzernverantwortungsinitiative ein.

«Meine Auseinandersetzung mit Frauenrollen begann bereits in den 50er-Jahren, als ich intuitiv spürte, dass ich aus diesen Zwängen ausbrechen musste.»



59 Jahre | Kolumbien | Geschäftsführerin
Corporación Plataforma Sur de Procesos y Organizaciones Sociales

Belén Alarcón Alarcón

Belén Alarcón Alarcón studierte als junge Frau Krankenpflege. Während eines Praktikums im Krankenhaus traf sie einen Patienten, der im Guerillakrieg verwundet wurde. Dass dieser trotz lebensgefährlicher Schussverletzung gefesselt und bewacht war, schockierte sie so, dass sie sich fortan für Menschenrechte einsetzte. Heute ist Belén Geschäftsführerin der Corporación Plataforma Sur de Procesos y Organizaciones Sociales.

«Meine Stärke liegt in meiner absoluten Gewissheit, dass eine andere Welt möglich ist und dass wir genug fähige und kreative Frauen und Männer sind, um eine solche aufzubauen.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Blandine Bukayafwa

Das Engagement von Blandine Bukayafwa begann als Animatorin in ländlichen Regionen, wo sie Klein-bäuerinnen darin unterstützte, ihr Feld nachhaltiger zu bearbeiten und damit das Familieneinkommen aufzubessern. Heute arbeitet sie als Gender-Verantwortliche bei CEPAL und berät Frauen wie Männer.

«Unsere Mamas in den Dörfern haben niemanden, den sie um Rat fragen können. Deshalb unterstütze ich sie. Auch Männer haben Pflichten und Frauen haben Rechte. Wir sind alle gleich.»



59 Jahre | Schweiz
Freiwillige in der reformierten Kirchgemeinde Lugano

Caterina Fierz Carinci

Caterina Fierz Carinci hat nach der Lehre und der Hotelfachschule viele Jahre im Gastgewerbe gearbeitet. Von 1989 bis 2013 war sie bei einer Luganeser Bank im Kreditkartengeschäft angestellt. Sie ist begeisterte Grossmutter und hat sich gemeldet, um den nächsten Freiwilligeneinsatz im Grottino del Centro evangelico von Magliaso zu machen.

«Der Sinn meines Lebens ist es,
für andere da zu sein.»



Claudaline Muhindo Mugaruka

Claudaline hat den Verein ASDIG gegründet, nachdem sie das Leiden der kongolesischen Bevölkerung und insbesondere der Frauen und Kinder gesehen hat. Das Ziel des Vereins ist es, die Lebensbedingungen von Frauen und Kindern zu verbessern und ihnen eine Zukunft durch Bildung und Stärkung der Frauen zu bieten.

«Als Mutter und Frau muss ich mich für das Wohl anderer Frauen und Kinder einsetzen!»



43 Jahre | Tansania | Ordensschwester, Krankenschwester
und Hebamme | CMM Sisters

Sister Debora

Sister Debora trat 1997 dem anglikanischen
Orden der CMM Sisters bei und legte 2004 ihr
Gelübde ab. Anschliessend begann sie mit
der Ausbildung zur Krankenschwester und Heb-
amme. Heute nutzt sie das Internet, um
sich weiterzubilden und ihr Wissen zu vertiefen.

«Mein Leben ist Gott und
der Hilfe für Frauen und Kinder
gewidmet.»



35 Jahre | Indien | Projektkoordinatorin und Ordensfrau
Seraphina-Zentrum

Sister Dominica

Sister Dominica arbeitet in ihrer eigenen Adivasi-Gemeinde in Assam. In diesem Gebiet wurden die Menschen Opfer von ethnischen Unruhen und von Landkonflikten. Die Adivasi haben in dieser Zeit traumatische Erfahrungen durchlebt. Mehrere Familien haben Verwandte in Massakern verloren und mussten Teile ihres Lebens in Notaufnahmelagern oder in ihren Dörfern unter Sicherheitsschutz verbringen. Das Projekt setzt sich insbesondere für diese marginalisierte und traumatisierte Bevölkerungsgruppe ein.

«Quellen meiner Stärke sind die Wärme und die Liebe meines Volkes.»



71 Jahre | Laos | Freiwillige Koordinatorin
Buddhism for Development Project (BDP)

Douangdeuane Bounyavong

Douangdeuane Bounyavong ist laotische Autorin. Sie verfasst Gedichte, Romane, Fachbücher über laotische Textilien und mündlich überlieferte Volkserzählungen, darunter als bekanntestes Werk Kam Pha Phi Noi. Sie engagiert sich für Alphabetisierung und betreibt u. a. einen Verlag und eine Buchhandlung für Kinderbücher in laotischer Sprache. Sie ist die Witwe von Outhine Bounyavong. 2005 erhielt sie den Fukukoa Arts and Culture Prize.

«Besonders stolz bin ich darauf, dass ich die lokale Bevölkerung motiviert habe, wieder mehr zu lesen und ihre handwerkliche Produktion zu stärken.»



50 Jahre | Kenya | Animatorin
Caritas Nyahururu

Elizabeth Diyala

Elizabeth ist eine Bäuerin und lebt im Dorf Ndunyu, in den trockenen Gebieten des Bezirks Laikipia in Kenia. Die Mutter von vier Kindern erklärt: «Ich arbeite als Kleinbäuerin sehr hart, damit meine Kinder Essen auf den Tisch kriegen, um die Schulgebühren bezahlen zu können, um sie im Krankenhaus behandeln zu lassen und auch um Kleidung für sie zu kaufen.»

«Durch das Zusammenarbeiten ist ein Gefühl der Zusammengehörigkeit in unsere Häuser zurückgekehrt. Es begeistert mich, zu sehen, wie Menschen zusammenarbeiten, um ihre Probleme zu lösen.»



Simbabwe | Präsidentin ZIMSOFF,
Internationale Koordinatorin LVC, UN-Botschafterin

Elizabeth Mpofu

Elizabeth Mpofu engagiert sich für Landfrauen in Simbabwe. Diese bilden die Mehrheit der kleinbäuerlichen Landwirtschaft. Zudem setzt sie sich für mehr Frauen in Führungspositionen ein und ist stolz darauf, dass in den Organisationen, bei denen sie engagiert ist, ein Wandel hin zu mehr Frauen mit Verantwortung erfolgt ist.

«Frauen sind das Rückgrat der ländlichen und nationalen Wirtschaft. Darum muss ihre Arbeit stärker wertgeschätzt werden.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

66 Jahre | Kolumbien
Koordinatorin des Fastenopfer-Landesprogramm | CORDEP

Elsy Marulanda Alvarez

Geprägt durch die Studierendenbewegung sowie die wachsende Campesina- und Indigenen-Mobilisierung wollte sich Elsy für gerechtere Strukturen engagieren. Ihre Sorge um die omnipräsente Gewalt veranlasste Elsy, Faktoren, welche stets zu bewaffnetem Widerstand führen, wissenschaftlich zu untersuchen. Dieses Wissen sowie eigene Erfahrungen waren die Basis für ihre spätere Begleitung internationaler Hilfswerke.

«Mein Engagement gilt den am stärksten marginalisierten Gemeinschaften, den Bauern und Bäuerinnen, den Indigenen und Afro-Kolumbianer/innen, die in unserem Land besonders unter Krieg und Gewalt leiden.»



42 Jahre | DR Kongo | Animatorin für Dorfgruppen
Centre pour la promotion agricole de la Lukula (CEPAL)

Esther Kiswe

Esther Kiswe arbeitet als Animatorin bei CEPAL. Die Organisation engagiert sich in der Provinz Kwilu. Esther und ihr Team bilden die Dorfgruppenmitglieder darin aus, gemeinsam ihre Lebensgrundlagen zu verbessern. So etwa durch die Verbesserung des Saatgutes, durch Kleintier- und Fischzucht, durch biologische Landwirtschaftstechniken sowie durch die Einrichtung von Solidaritätskassen.

«Unser Boden ist reich und fruchtbar. Heute kenne ich seinen Wert, Land ist Geld. Deshalb möchte ich meine Brüder und Schwester dazu ermutigen, dieses zu bearbeiten.»



80 Jahre | Philippinen | Ehemalige Vorsitzende der philippinischen Menschenrechtskommission

Etta Rosales

Etta Rosales ist Politikerin und bekannte Menschenrechtsverteidigerin. Von 2010 bis 2015 war sie Vorsitzende der philippinischen Menschenrechtskommission. Selbst Opfer von Menschenrechtsverletzungen durch das Marcos-Regime, trug sie später zur Marcos Verurteilung bei. 2017 wurde Rosales Preisträgerin der Progressiven Allianz für politischen Mut.

«Ich habe mich von einer dominanten und rechthaberischen jungen Leaderin zu einem älteren Menschen gewandelt, der gelernt hat, besser zuzuhören und Kritik anzunehmen und daraus zu lernen.»



38 Jahre | Senegal | Animatorin
Association pour la lutte contre la soudure et l'endettement (ALSE)

Francisca Diouf

Francisca Diouf engagiert sich als Animatorin bei ALSE in der Region Casamance im Senegal. Die Partnerorganisation arbeitet mit der Bevölkerung von 70 Dörfern und Quartieren zusammen, um den Nahrungsmangel vor der Ernte (Soudure) und die daraus resultierende Verschuldung der Familien zu vermindern.

«Als ich eines Tages auf einer Beratungsreise in den Dörfern die tägliche Plackerei dieser Damen auf dem Feld – ohne Hilfsmittel und in voller Hitze – bewusst wahrnahm, da hat es Klick gemacht. Ich wusste, dass ich etwas für diese Frauen tun muss.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

Gloria Amparo Suárez

Gloria Amparo Suárez verteidigt seit 30 Jahren die Menschenrechte von Frauen. Sie arbeitet als gesetzliche Vertreterin von Frauen und kämpft gegen Klassen- und Geschlechterunterschiede. Die Stärkung der Rechte von Frauen ist die Grundlage für den Aufbau des Friedens im Land.

«Für die Zukunft wünsche ich mir ein Land in Frieden, in dem alle Menschen ein würdevolles Leben führen können.»



30 Jahre | Kenya | Küchenofen-Handwerkerin
Katholische Diözese Kitui – Caritas Kitui

Grace Kathini Kavilu

Grace Kathini Kavilu engagiert sich im Küchenofenprojekt von Caritas Kitui. In den ländlichen Regionen von Kitui werden die Partnerorganisationen dabei unterstützt, energieeffiziente Kochöfen zu bauen, sodass die Haushalte ihren Holzverbrauch um die Hälfte senken können. Denn das Kochen auf offenem Feuer fordert viel Holz und ist gesundheitsschädigend. Die lokale Verankerung des Projekts erlaubt, dass die gesamte Bevölkerung, einschliesslich aller Religionen und Ethnien, vom Projekt profitiert.

«Meinen Mann zu verändern und eine glückliche Familie zu haben – das motiviert mich für meine Arbeit.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

62 Jahre | Schweiz
Freie Hausfrau, Autorin und Referentin

Ina Praetorius

Ina Praetorius ist Theologin und Sozialethikerin, Mitbegründerin des Vereins Wirtschaft ist Care und Mitglied der Frauensynode. In ihrer Doktorarbeit hat sie nachgewiesen, dass Theologen bis in die 1980er-Jahre nur «Mann» meinten, wenn sie «Mensch» sagten. Die Arbeit ist mittlerweile ein Standardwerk, an dem kein vernünftiger Mensch mehr vorbeikommt.

«Meine wichtigste Kraftquelle ist das Schweigen. Und zwar täglich, in regelmässiger Übung, seit vielen Jahren.»



72 Jahre | Guatemala | Regionale Koordinatorin
und spirituelle Autoritätsperson

Juana Vasquez Arcon

Juana Vasquez Arcon engagiert sich nicht nur als regionale Koordinatorin von Komon Ajq'ijab', sie ist auch als «Ajq'ij» tätig. Diese spirituellen Autoritäts- und Führungspersonen leiten das gesellschaftliche Leben der Maya in sämtlichen kulturellen und spirituellen Aspekten. Alle Aktivitäten des Komon Ajq'ijab' gründen in der Kosmologie der Maya und stellen das Prinzip des «Buen Vivir» ins Zentrum.

«Ich wünsche , dass sich die kommenden Generationen bewusst sind, dass alle Lebewesen Teil der Natur sind – auch die Menschen. Ich wünsche ihnen die Wiederherstellung der Harmonie, des Friedens und ein Leben mit der Natur.»

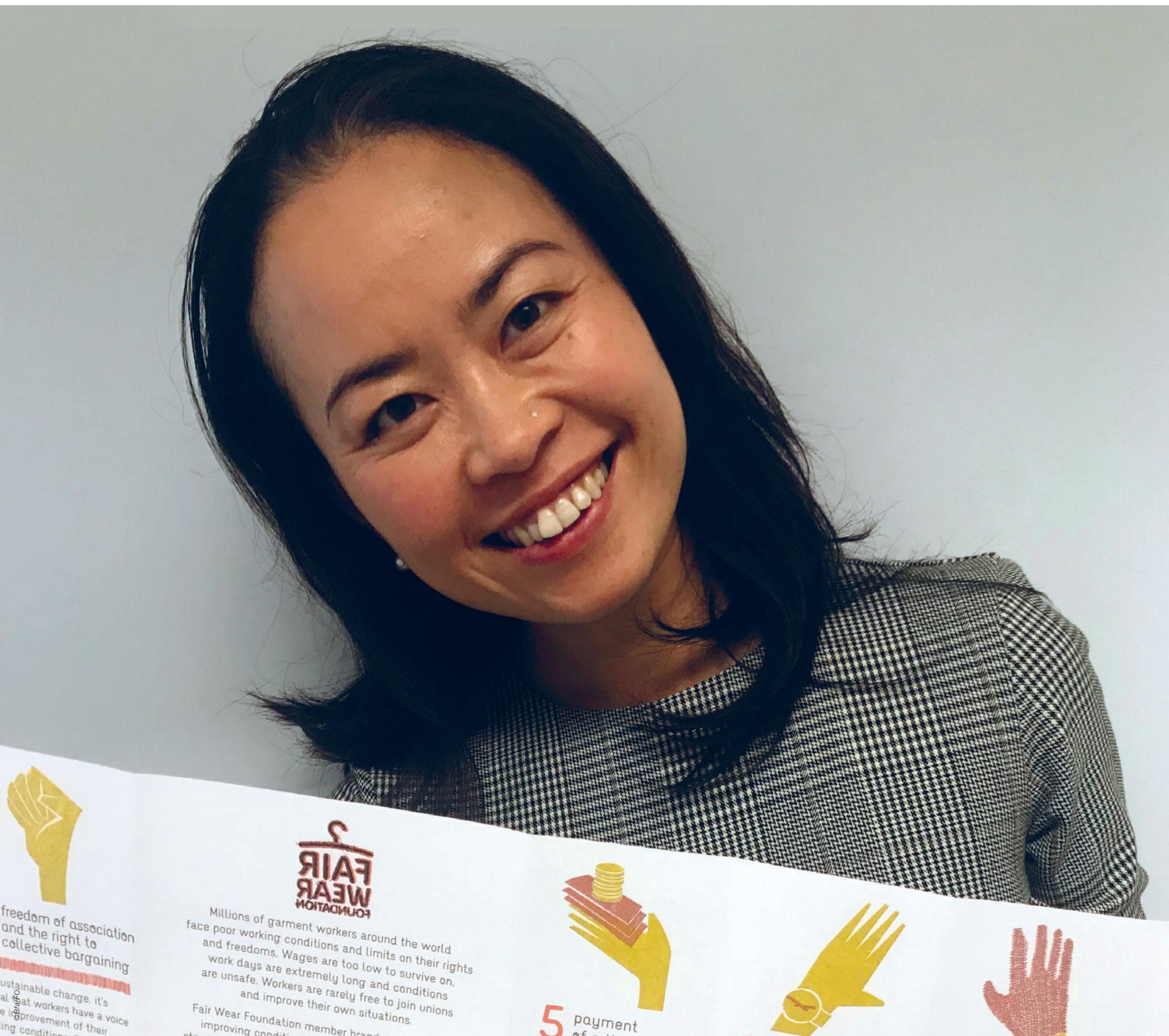


40 Jahre | China und Niederlande | Verantwortliche für die Überprüfung von Fabriken | Fair Wear Foundation

Juliette Li

Juliette Li arbeitet bei der Fair Wear Foundation. Diese setzt sich für faire Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie ein, welche weltweit zu über 75 Prozent Frauen beschäftigt. Juliette Li kontrolliert, ob die Richtlinien für faire Arbeitsbedingungen in den Produktionsländern eingehalten werden.

«Wir alle können die Welt verändern und sollten nicht darauf warten, dass jemand kommt, um uns zu retten.»



33 Jahre | Indien | Animatorin und Gemeindeleiterin
Rural Development Society (RDS)

Kaliamma

Kaliamma engagiert sich bei RDS, welche in 40 Dörfern im Gebiet der indischen Baumwollindustrie im Tamil Nadu arbeitet. Dort verdienen die Dalits ihren Lebensunterhalt oft als Feldarbeiter/innen für Grossgrundbesitzer. Die Löhne reichen kaum zum Überleben, sodass sie externe Kredite aufnehmen müssen und in Schuldknechtschaft geraten. Durch Ersparnis-kassen und Reisbanken des Projekts können sie sich daraus befreien und die Familien sind nicht länger gezwungen, ihre Töchter zum Abzahlen der Schulden in die Spinnereien zu schicken.

«Ich wünsche mir, dass kein Mädchen mehr gezwungen sein wird, in diesen Spinnereien unter solch gefährlichen Bedingungen zu arbeiten.»



40 Jahre | Indonesien | Kampagnenleiterin | Walhi

Khalisah Khalid

Khalisah Khalid ist Muslimin und kam als Studentin der Religionswissenschaften in Kontakt mit Umwelt- und Menschenrechtsbewegungen. Da begann ihr Engagement bei der Organisation Walhi. Zuerst als Freiwillige nach Abschluss des Studiums als Angestellte. Nach dem Tsunami 2004 war sie Leiterin von Walhi Nordsumatra, jetzt ist sie die nationale Kampagnenleiterin.

«Jeder Mensch, egal, wo er lebt, wie alt er ist und was sein Hintergrund ist, hat die gleichen Rechte. Diese Rechte müssen wir verteidigen.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

60 Jahre | Schweiz | Koordinatorin
Entwicklungspolitik Alliance Sud

Lavinia Sommaruga Bodeo

Lavinia Sommaruga ist in verschiedenen europäischen Städten aufgewachsen. Eine Reisende und Suchende, die eine Leidenschaft für zufällige Begegnungen mit Menschen und Situationen entwickelt hat. Die humanistische Erziehung hat sie dazu geführt, sich für die Schwachen einzusetzen und gegen Ungerechtigkeit zu kämpfen. Sie ist Koordinatorin für Entwicklungspolitik bei Alliance Sud.

«Verantwortung und gemeinsame Teilhabe mit unterschiedlichen Allianzen, soziale Gerechtigkeit erreichen, einen Samen setzen, der starke Wurzeln zieht, damit die Wahrheit den Weg ans Licht findet.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

54 Jahre | Libanon | Direktorin | Najdeh

Leila

Leila ist Direktorin der Organisation Najdeh im Libanon. Sie hat einen Bachelor of Arts in Psychologie und Philosophie.

«Menschen werden immer noch wegen ihres Geschlechts diskriminiert, weil sie staatenlos sind oder einer anderen ethnischen Gruppe angehören.»



© HEKS

27 Jahre | Guatemala | Animatorin und Sozialarbeiterin
Asociación Maya Mam de Investigación y Desarrollo (AMMID)

Leticia Elvia

Leticia Elvia engagiert sich bei AMMID. Die Basisorganisation fördert die sozioökonomische und kulturelle Entwicklung der Maya Mam. Diese leben in grosser Armut und ihr Lebensraum wird durch die Aktivitäten von Bergbaufirmen bedroht. Leticia setzt alles daran, die lokalen Gemeinschaften so zu stärken, dass sie ihre Entwicklung eigenständig planen und ihre Rechte selbst einfordern können.

«Der Glaube an den Schöpfer gibt mir Vertrauen, dass jede noch so kleine positive Handlung, die ich vollziehe, einen Einfluss auf das Leben eines anderen Menschen hat.»



46 Jahre | Burkina Faso | Alphabetisierungsfachfrau
Association Neeb Nooma pour un développement intégré (ANDI)

Lucie Sawadogo

Lucie ist verheiratet und Mutter von fünf Kindern. Nach Abschluss der Primarschule besuchte sie eine Alphabetisierungsausbildung. 1993 zog sie ins Dorf ihres Mannes und sie schlossen sich der Dorfgruppe an. 2006 konnte sich diese der Soutong Nooma Association [heute ANDI] angliedern. Dadurch wurden solidarische Aktivitäten wie der Aufbau einer Getreidebank oder ein Alphabetisierungsprojekt für Frauen initiiert.

«Heutzutage wird es immer schwieriger, Unabhängigkeit anzustreben oder sich zu entwickeln, ohne lesen und schreiben zu können. Ich wünsche mir, dass Frauen den gleichen Zugang zu Bildung haben wie Männer.»



32 Jahre | Indien | Gemeindeleiterin
Social Education and Economic Development Society (SEEDS)

Malliga

Malliga ist die Leiterin einer Adivasi-Gemeinde in Tamil Nadu. Die indigene Gemeinschaft wurde von Grossgrundbesitzern aus ihrer Heimat – dem Wald – vertrieben und dadurch gezwungen, in Schuldknechtschaft ums Überleben zu kämpfen. Malliga hat ihre Gemeinde darin begleitet, eine Getreidebank einzuführen, sodass sie sich selbst aus den sklavenartigen Verhältnissen befreien konnte. So konnten die Adivasi den Zugang und die nachhaltige Nutzung des Waldgebietes ihrer Ahn/innen langfristig sichern.

«Mein Wunsch wäre, dass wir nie mehr in den Zustand der Sklaverei zurückkehren müssen.»



38 Jahre | Madagaskar
Spargruppenmitglied im Dorf Belay | Tsinjo Aina

Mamitiana Andriamanalina

Mamitiana Andriamanalina ist alleinerziehende Mutter von vier Kindern und lebt in der Nähe der Hafenstadt Mahajanga an der Westküste. Als Kleinbäuerin erwirtschaftet sie allein das Familieneinkommen. Dank der Spargruppe können alle ihre vier Kinder die Schule besuchen.

«Dank Tsinjo Aina bin ich schuldenfrei, kann meine Kinder zur Schule schicken und meinen kleinen Hof weiter ausbauen.»



67 Jahre | Madagaskar | Präsidentin
TANY – Collectif pour la Défense des terres Malgaches

Mamy Rakotondrainibe

Mamy Rakotondrainibe setzt sich gegen Ungerechtigkeiten in Madagaskar ein. Über Jahre beobachtete sie, wie die Kluft zwischen Arm und Reich immer grösser wurde. Der unanständige Reichtum einiger weniger und die gleichzeitig inakzeptable Armut vieler in Madagaskar hat sie zu ihrem Engagement geführt.

«Unsere Stärke ist, dass wir viele sind und immer mehr werden – denn gemeinsam können wir etwas verändern!»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

52 Jahre | Kamerun | Geschäftsführende Sekretärin
Réseau des acteurs du développement durable (RADD)

Marie Crescence Ngobo

Marie Crescence Ngobo hat einen Abschluss in Wirtschaftswissenschaften und Entwicklungszusammenarbeit. Sie berät Frauen bei der Gründung und Entwicklung ihrer eigenen Unternehmen und führt Weiterbildungen für Frauen in diesem Bereich durch. Zudem engagiert sie sich für Frauenrechte. Seit 20 Jahren setzt sie sich für die Stärkung von Frauen ein.

«Eine nachhaltige Entwicklung muss alle sozialen Schichten, ohne Unterschiede, miteinbeziehen.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

32 Jahre | Brasilien | Vertreterin des Netzwerkes an der UN-Klimakonferenz | Rede Juruena Vivo

Marta Tipuici

Marta Tipuici ist indigene Aktivistin und Sozialwissenschaftlerin und gehört zur indigenen Gruppe der Manoki. Deren Lebensraum im nordwestlichen Gebiet von Mato Grosso wird durch massive Abholzung und Wasserkraftwerke bedroht. Marta wird als Vertreterin des «Rede Juruena Vivo» an der UN-Klimakonferenz (COP24) in Polen teilnehmen und sich für den Schutz des bedrohten Flussgebietes Juruena einsetzen.

«Als Wächter/innen des Waldes sind wir als Individuen bedroht. So sehr bedroht, dass die Zahl der ermordeten indigenen Führungspersonen zunimmt.»



80 Jahre | Philippinen
Priorin und Direktorin des Institute of Women's Studies

Sister Mary John OSB

Die Benediktinerin Sister Mary John promovierte nach dem Theologie- und Philosophiestudium in Deutschland als erste Frau überhaupt an der Päpstlichen Universität in Rom. Seit 1985 leitet sie das Institut für Frauenstudien in Manila. 2011 wurde sie als eine der 100 inspirierendsten Persönlichkeiten weltweit gewürdigt. Ihre TV-Talkshow und ihr Buch «Nun Sense, Makes Sense» sorgten für Furore.

«Als mich ein Polizist während einer Demo fragte: «Schwester, sollten Sie sich nicht besser um die Seelen kümmern?», erwiderte ich: «Sehen Sie hier Seelen herumspazieren? Ich sehe nur Menschen.»»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

27 Jahre | Südafrika | Geschäftsleiterin der Zweigstelle in Uppington
und Menschenrechtsanwältin

Mbali Baduza

Mbali Baduza arbeitet als Rechtsanwältin für Menschenrechte und Geschäftsleiterin von LHR in Uppington. Zur Tatsache, dass dies heute möglich ist, meint sie: «Noch vor 24 Jahren war in Südafrika für eine junge, schwarze Frau – für eine wie mich – der Zugang zu Bildung, Gesundheit, Arbeit und Unabhängigkeit ein wilder Traum. Heute ist das Realität.»

«Es existiert ein altes, populäres Sprichwort, das besagt, dass es im Leben drei Gewissheiten gibt: Veränderung, Tod und Steuern. Ich habe eine Vierte: Ich glaube an die Menschlichkeit.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

25 Jahre | Nepal | Junior-Landwirtschaftsberaterin
Social Service Centre (SOSEC)

Narma Sunar

Als Angehörige der niedrigkastigen Dalit kann Narma die Herausforderungen der Zielgruppe besonders gut nachvollziehen. Die ausgebildete Agrarberaterin lebt und arbeitet im entlegensten Teil des Bezirks Kalikot. Es dauert einen Tag im Jeep und zwei Tage zu Fuss von zu Hause bis zu ihrem Arbeitsplatz.

«Ich wünsche mir eine Gesellschaft, in der Frauen und Mädchen ohne Angst ihre Meinung sagen können, dass sie reisen können und während ihrer Menstruation nicht als Unberührbare stigmatisiert werden.»



38 Jahre | Burkina Faso | Stellvertretende Programmkoordinatorin
Fastenopfer-Landesprogramm

Natacha Compaoré

Natacha Compaoré wurde in Ouagadougou geboren, wo sie auch heute noch lebt. 2004 – nach Abschluss in Soziologie – arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in einem Forschungsinstitut für Bevölkerungswissenschaft. An ihrer heutigen Arbeit als Programmkoordinatorin schätzt sie besonders, dass dadurch nachhaltige Entwicklung gefördert wird. Natacha ist verheiratet und Mutter.

«Um eine Gesellschaft zu verändern, ist die Bildung von Frauen elementar. Ich wünsche mir, dass es keine Unterschiede mehr zwischen Mädchen und Jungen gibt. Kurz: dass allen Menschen ihr Platz in der Gesellschaft gegeben wird.»



47 Jahre | DR Kongo | Koordinatorin
Centre d'aide juridico-judiciaire (CAJJ)

Sœur Nathalie

Sœur Nathalie ist Ordensfrau bei den Schwestern von «Notre Dame», den Kanonissinnen des heiligen Augustinus. Als ausgebildete Rechtsanwältin leitet sie die juristische Beratungsstelle «Centre d'aide juridico-judiciaire in Kolwezi» und leistet – oft unter lebensbedrohlichen Umständen – den Opfern der Mine in Kolwezi Rechtsbeistand. Sœur Nathalie ist auch stellvertretende Exekutivsekretärin der Bischöflichen Kommission für Gerechtigkeit und Frieden.

«Die Armut um mich herum hat viele Gesichter und ist zu krass, als dass man die Ohren und das Herz davor verschliessen könnte.»



28 Jahre | Burkina Faso | Projektkoordinatorin
Association Neeb Nooma pour un Développement Intégré (ANDI)

Nathalie Kaboré

Nathalie Kaboré hat Makroökonomie studiert. «Während meines Studiums, entdeckte ich plötzlich den Fachbereich, der Fokus auf soziale Wirtschaft legte. Ich habe mich darauf konzentriert. Die Makroökonomie war zwar gut, aber die Entwicklung an der Basis entsprach eher meinen beruflichen Erwartungen.» Heute arbeitet Nathalie als Projektkoordinatorin bei ANDI.

«Den zukünftigen Generationen wünsche ich andere Herausforderungen als unsere; dass unsere Kämpfe für sie nicht mehr aktuell sein werden. Ich wünsche ihnen, dass sie an anderen Entwicklungsbaustellen für unser geliebtes Land beteiligt sind.»



38 Jahre | Senegal | Sekretärin einer Solidaritätskalebasse
und des Sesséne-Kalebassennetzwerk

Ndiouck Séne

1996, nach ihrer Heirat mit 16 Jahren, kam Ndiouck Séne nach Niomar im Bezirk Ndiambour, um bei ihrem Ehemann zu wohnen. Seit 2000 – seit mehr als 15 Jahren – engagiert sie sich als Freiwillige und wurde später die Gesundheitsverantwortliche des Dorfes. Im Jahr 2012 beteiligte sie sich bei der Einrichtung einer Solidaritätskalebasse in ihrem Quartier. Seitdem besetzt Ndiouck auch den Sekretariatsposten bei Agrécol.

«Ich war eine der jüngsten Frauen im Dorf, die sehr früh Verantwortung übernehmen durfte. Dieses Vertrauen, welches ich unter den Frauen genieße, motiviert mich jeden Tag aufs Neue.»



48 Jahre | Hong Kong, China | Gründerin und Beraterin
Students and Scholars Against Corporate Misbehavior (SACOM)

Ngai Pun

Ngai Pun ist Professorin für Soziologie an der University of Hong Kong. Sie hat mehrere Bücher und Artikel über die Situation von Fabrikarbeiter/innen in China veröffentlicht. Sie setzt sich ausserdem für Arbeitsmigrant/innen in China und weltweit ein.

«Meine Vorbilder sind all die kämpfenden Arbeiterinnen in China – mit ihnen zusammen und für sie engagiere ich mich für faire Arbeitsbedingungen.»



49 Jahre | Südafrika |
Kleinbäuer/innenaktivistin | TCOE

Nomvuzo Nopote

Nomvuzo Nopote engagiert für die benachteiligte Landbevölkerung, für die Demokratisierung auf Gemeindeebene, Geschlechtergerechtigkeit sowie die Förderung von Agrarökologie. Sie propagiert eine Landwirtschaft, die organischen Dünger verwendet, das einheimische Saatgut schützt sowie Kräuter als natürlichen Insektenschutz einsetzt.

«Schon als Kind habe ich beobachtet, dass wir Frauen keine Stimme haben. Wir werden an den Rand gedrängt und unsere Probleme werden nicht ernst genommen. Dagegen setze ich mich ein.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

52 Jahre | Laos | Direktorin
Association for Community Development (ACD)

Nong Chouthavong

Nong Chouthavong wurde 1967 mitten im Vietnamkrieg in Südlao geboren. 1993 erhielt sie als eine der wenigen Frauen in Laos ihr Medizindiplom. Sie engagiert sich für Gesundheit, Bildung, Nahrung und Versorgung mit Trinkwasser. Nong ist eine der 1000 Peace-Women.

«In den Anfängen meiner Arbeit war der Weg nach Taoi schwer zu bewältigen. Ich traf dort auf einen Dorfvorsteher, der nicht an die Fähigkeiten von Frauen glaubte. Als er sah, dass ich als Frau selbst mit einem Auto ins Dorf fahren konnte, schien ihm das unvorstellbar. Heute weiss ich, dass ich alles machen sollte, wozu ich fähig bin.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

42 Jahre | Südafrika
Sprecherin des Amadiba Crisis Committee

Nonhle Mbuthuma

Nonhle Mbuthuma gehört zur Gruppe der Pondo und arbeitet als Kleinbäuerin und Reiseführerin. Seit zehn Jahren kämpft sie gegen den Bau einer Illmenitmine, die von einer australischen Gesellschaft gebaut werden soll und rund 22 km Naturstrand zerstören würde. Durch ihren Kampf hat sich Nonhle derart exponiert, dass sie heute rund um die Uhr von zwei Bodyguards geschützt werden muss und nicht mehr in ihrem Dorf zu leben wagt.

«Entweder wir sterben durch Gift, wenn die Mine kommt – oder durch Kugeln, wenn wir uns dagegen wehren.»



40 Jahre | Indonesien | Finanzmanagerin und Beraterin
Pasundan-Durebang-Zentrum

Obertina Johanis

Obertina Johanis ist Pfarrerin in der Pasundan Christian Church und Koordinatorin für Frauenangelegenheiten der Kontinentalversammlung Asien. Im Zentrum Pasundan Durebang berät sie die Opfer von Menschenhandel und häuslicher Gewalt. Sie hat interreligiöse Jugendcamps organisiert und war Vorstandsmitglied der Synode der Pasundan Christian Church.

«Es darf keine Opfer von häuslicher Gewalt mehr geben.»



35 Jahre | Benin | Landwirtschaftliche Produzentin,
Kassiererin Genossenschaft Ifédoun von Kpakpaza | Ifédoun & Secaar

Philomène Edjego

Philomène ist seit mehr als zwanzig Jahren Landwirtin und Mitglied der Genossenschaft «Ifédoun» in Kpakpaza. Mit agrarökologischen Methoden sichern die Mitglieder der Genossenschaft ihre Ernährung. Philomène Edjego hat sich immer weitergebildet und kann heute sich und ihre Familie selbst ernähren.

«Ich bin im Frieden mit mir selbst und mit meiner Familie. Ich arbeite mit Mut und bin stolz auf meine Arbeit.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

44 Jahre | Burkina Faso
Animatorin | Föderation Lougouzena

Simone Bilgo

Simone Bilgo engagiert sich seit Langem als Animatorin bei der Föderation Lougouzena im Süden von Burkina Faso. Lougouzena besteht aus Frauengruppen in fünf Bezirken, welche die Bäuerinnen in agroökologischen Ansätzen schulen. Damit sollen die Abhängigkeiten von Saatgutbiestern und Pestiziden verhindert und die Ernteerträge gesteigert werden. Für Zusatzeinkommen werden die Produktion und Vermarktung von Karitébutter sowie die Hühnerzucht vorangetrieben.

«Ich setze mich für mein Volk und meine Familie ein.»



44 Jahre | Schweiz |
Mitgründerin und Geschäftsführerin | Opaline

Sofia de Meyer

Sofia de Meyer ist Mitgründerin und Geschäftsführerin von Opaline. Opaline produziert Fruchtsäfte aus Früchten von regionalen Produzent/innen. Zuvor hat sie in Grossstädten wie London und Chicago gearbeitet, bis sie das Bedürfnis hatte, zu etwas Natürlicherem zurückzukehren, näher bei ihren Wurzeln.

«Lebe im Jetzt und habe Spass daran, mit dem, was ist, und nicht, mit dem, was sein könnte.»



41 Jahre | Schweiz | Gründerin und Präsidentin | Stiftung Zoein

Sophie Swaton

Die Philosophin und Ökonomin Sophie Swaton ist Dozentin und Forscherin am Institut für Geographie und Nachhaltigkeit der Universität Lausanne. Zudem ist sie Buchautorin und Präsidentin der Stiftung Zoein, welche sie 2017 gründete. Die Stiftung unterstützt Projekte, die den ökologischen Wandel zum Ziel haben, sie will die Nachhaltigkeit fördern und Ungleichheiten abbauen.

«Wir müssen uns zusammenschliessen und uns solidarisch, gemeinsam den enormen Herausforderungen stellen, die uns bevorstehen.»



BROT FÜR ALLE FASTENOPFER
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

54 Jahre | Nigeria | Leiterin der Frauenarbeit in der Kirche der Geschwister,
Frauenkoordinatorin der afrikanischen Kontinentalversammlung

Suzan Mark

Suzan Mark ist Theologin, ehemalige Direktorin des Michika Bible College und Dozentin. Seit 25 Jahren engagiert sie sich in verschiedenen Funktionen in der kirchlichen Arbeit.

«Ich werde nie schweigen angesichts von Ungerechtigkeit, insbesondere gegen Frauen.»



60 Jahre | Haiti | Projektverantwortliche | Batay Ouvriyé

Yannick Etienne

Yannick Etienne ist Hauptverantwortliche von Batay Ouvriyé, einer Dachorganisation von 20 gewerkschaftlichen Basisorganisationen aus dem Industrie- und Landwirtschaftssektor. Hauptfokus von Batay Ouvriyé liegt in den Freihandelszonen im Nordwesten des Landes, wo internationale Konzerne Textilien fertigen lassen und dabei die Rechte der Arbeiter/innen systematisch verletzen.

«Ich engagiere mich aus Liebe zu meinem Land und zum haitianischen Volk. Kraft schöpfe ich aus meinem unerschütterlichen Glaube an echte Veränderungen trotz der Schwierigkeiten, mit denen wir als Bewegung konfrontiert sind.»



45 Jahre | Brasilien
Erwachsenenbildnerin an der Basis | FASE

Aldebaram Moura

Aldebaram Moura hat als Professorin an der Universität Para das Programm zur Stadtreform begleitet. Seit 14 Jahren engagiert sie sich als Erwachsenenbildnerin bei FASE Amazonien. Derzeit koordiniert sie ein Ausbildungsprogramm in Feminismus und Agroökologie, in welchem Kleinbäuerinnen lernen, ihr Land besser gegen Grossgrundbesitzer und Agrobusiness zu verteidigen.

«Meine Inspirationsquelle ist meine 7-jährige Tochter Luna. In ihren Augen sehe ich die Empörung darüber, wie schlecht Frauen in unserer Gesellschaft behandelt werden. Ich sehe aber darin auch die Freude, eine Frau zu sein.»



Kurz vor dem Druck dieser Plakatreihe ist Aldebaram Moura infolge einer Operation überraschend verstorben. Wir sind sehr betroffen und würdigen sie und ihre Arbeit mit diesem Porträt. Ihrer Familie, ihren Freund/innen und dem Team von FASE drücken wir hiermit unser tiefes Beileid aus.